



**Gottesdienst
mit Familien
am Heiligen Abend**

**Lukas-, Johannes-, Pankratius- und
Petrusgemeinde Gießen**

24. Dezember 2020



Eingangsmusik

Liturgischer Gruß und Begrüßung

Im Namen des Vaters und des Sohnes
und des Heiligen Geistes. Amen.

Herzlich willkommen euch allen zu Hause oder sogar am
Bildschirm. Heute feiern wir Weihnachten – so wie es
Menschen auf der ganzen Welt tun.

Unsere Augen sind weit offen. Wir sehen zur Krippe und
bestaunen den Christbaum.

Unsere Ohren hören genau hin, wenn die Weihnachtslieder
angestimmt werden und wir die gute Botschaft hören:
Jesus Christus ist geboren!

Wie schön – endlich ist der Heilige Abend da!

Ein Grund zum Loben und Sich-Freuen! Wir singen:

Lied EG 27 Lobt Gott, ihr Christen alle gleich

1. Lobt Gott, ihr Christen alle gleich,
in seinem höchsten Thron,
der heut schließt auf sein Himmelreich
und schenkt uns seinen Sohn,
und schenkt uns seinen Sohn.

2. Er kommt aus seines Vaters Schoß
und wird ein Kindlein klein,
er liegt dort elend, nackt und bloß
in einem Krippelein,
in einem Krippelein.

Text: Nikolaus Herman 1560

Melodie: Nikolaus Herman 1554

Gebet

Guter Gott,
lange haben wir gewartet. Jetzt ist Weihnachten da.
Du kommst uns nahe, ganz klein als Kind im Stall.
Das ist ein großes Wunder.
Jetzt sehen wir dich als Kind in der Krippe.
Du bist in die Welt gekommen.
Komm nun auch in unser Herz.
Lass es Weihnachten werden.
Amen.

Lesung aus dem Lukasevangelium (Lukas 2,1-14; nach Luther)

Hören wir nun von der Geburt von Jesus, wie sie der Evangelist Lukas im 2. Kapitel aufgeschrieben hat:

1. Teil: Lukas 2,1-7:

1 Es begab sich aber zu der Zeit, dass ein Gebot von dem Kaiser Augustus ausging, dass alle Welt geschätzt würde.

2 Und diese Schätzung war die allererste und geschah zur Zeit, da Quirinius Statthalter in Syrien war.

3 Und jedermann ging, dass er sich schätzen ließe, ein jeder in seine Stadt.

4 Da machte sich auf auch Josef aus Galiläa, aus der Stadt Nazareth, in das jüdische Land zur Stadt Davids, die da heißt Bethlehem, weil er aus dem Hause und Geschlechte Davids war,

5 damit er sich schätzen ließe mit Maria, seinem vertrauten Weibe; die war schwanger.

6 Und als sie dort waren, kam die Zeit, dass sie gebären sollte.

7 Und sie gebar ihren ersten Sohn und wickelte ihn in Windeln und legte ihn in eine Krippe; denn sie hatten sonst keinen Raum in der Herberge.

Lied EG 30 Es ist ein Ros entsprungen

1. Es ist ein Ros entsprungen
aus einer Wurzel zart,
wie uns die Alten sungen,
von Jesse kam die Art
und hat ein Blümlein bracht
mitten im kalten Winter
wohl zu der halben Nacht.

2. Das Blümlein, das ich meine,
davon Jesaja sagt,
hat uns gebracht alleine
Marie, die reine Magd;
aus Gottes ewgem Rat
hat sie ein Kind geboren,
welches uns selig macht.

3. Das Blümelein so kleine,
das duftet uns so süß;
mit seinem hellen Scheine
vertreibt's die Finsternis.
Wahr' Mensch und wahrer Gott,
hilft uns aus allem Leide,
rettet von Sünd und Tod.

Text: Str. 1-2 Trier 1587/88; Str. 3-4 bei Fridrich Layriz 1844

Melodie: 16. Jh., Köln 1599

Satz: Michael Praetorius 1609

2. Teil: Lukas 2, 8-14

8 Und es waren Hirten in derselben Gegend auf dem Felde bei den Hürden, die hüteten des Nachts ihre Herde.

9 Und der Engel des Herrn trat zu ihnen, und die Klarheit des Herrn leuchtete um sie; und sie fürchteten sich sehr.

10 Und der Engel sprach zu ihnen: Fürchtet euch nicht! Siehe, ich verkündige euch große Freude, die allem Volk widerfahren wird;

11 denn euch ist heute der Heiland geboren, welcher ist Christus, der Herr, in der Stadt Davids.

12 Und das habt zum Zeichen: Ihr werdet finden das Kind in Windeln gewickelt und in einer Krippe liegen.

13 Und alsbald war da bei dem Engel die Menge der himmlischen Heerscharen, die lobten Gott und sprachen:

14 Ehre sei Gott in der Höhe und Friede auf Erden bei den Menschen seines Wohlgefallens

3. Teil: Lukas 2, 15-20

15 Und als die Engel von ihnen gen Himmel fuhren, sprachen die Hirten untereinander: Lasst uns nun gehen nach Bethlehem und die Geschichte sehen, die da geschehen ist, die uns der Herr kundgetan hat.

16 Und sie kamen eilend und fanden beide, Maria und Josef, dazu das Kind in der Krippe liegen.

17 Als sie es aber gesehen hatten, breiteten sie das Wort aus, das zu ihnen von diesem Kinde gesagt war.

18 Und alle, vor die es kam, wunderten sich über das, was ihnen die Hirten gesagt hatten.

19 Maria aber behielt alle diese Worte und bewegte sie in ihrem Herzen.

20 Und die Hirten kehrten wieder um, priesen und lobten Gott für alles, was sie gehört und gesehen hatten, wie denn zu ihnen gesagt war.

Lied EG 43 Ihr Kinderlein, kommet, o kommet doch all

1. Ihr Kinderlein, kommet, o kommet doch all,
zur Krippe her kommet in Bethlehems Stall
und seht, was in dieser hochheiligen Nacht
der Vater im Himmel für Freude uns macht.

2. O seht in der Krippe im nächtlichen Stall,
seht hier bei des Lichtleins hell glänzendem Strahl
in reinlichen Windeln das himmlische Kind,
viel schöner und holder, als Engel es sind.

3. Da liegt es, das Kindlein, auf Heu und auf Stroh,
Maria und Joseph betrachten es froh,
die redlichen Hirten knien betend davor,
hoch oben schwebt jubelnd der Engelein Chor.

4. O beugt wie die Hirten anbetend die Knie,
erhebet die Hände und danket wie sie;
stimmt freudig, ihr Kinder, wer wollt sich nicht freun?-
stimmt freudig zum Jubel der Engel mit ein.

Text: Christoph von Schmid (1798) 1811; Melodie: Johann Abraham Peter Schulz 1794; geistlich Gütersloh 1832

Krippenspiel - Erzählung mit Bildbetrachtung

Bildbetrachtung Teil I

Heute feiern wir Weihnachten.

Und in unserem Gottesdienst begleitet uns eine Karte.

Ihr habt sie bekommen. Wir werden die Karte zusammen ansehen und erst nach und nach immer weiter auffalten.

Vorne seht ihr ein Fenster.

Wir sehen von außen zum Fenster hin.

Habt ihr die Schneeflocken entdeckt?

Auf dem Fensterbrett steht eine Laterne. Mit Zweigen und Sternen und einem Lebkuchenmännchen ist alles wunderbar adventlich geschmückt. Vielleicht wie manche Fenster bei euch zu Hause. Man ahnt: Weihnachten ist nicht mehr weit.

Das Fenster, das wir sehen, ist das Fenster zu Emmas Zimmer.

Wenn ihr die Karte jetzt einmal auffaltet, seht ihr in Emmas Kinderzimmer hinein. Vor dem Fenster ein Schreibtisch. Auf dem Boden, ans Bett gelehnt, sitzt Emma. Später werden wir die Karte gemeinsam weiter entdecken. Zunächst hören wir mal, was Emma so durch den Kopf geht.

Emma Es dauert immer so lange, bis es endlich Weihnachten wird. Richtig Weihnachten.

Die letzten Tage vergehen besonders langsam. Alle Plätzchen sind schon gebacken, die Wohnung ist geschmückt und irgendwann steht sogar der Baum. Die Weihnachtsferien haben angefangen, und Oma ist schon angereist. Doch selbst wenn das letzte Türchen am Adventskalender schon aufgemacht ist, dann muss man immer noch warten bis zum Nachmittag, bis zum Gottesdienst, bis zur Bescherung.

„Ach Benjamin“, flüsterte Emma und streichelte ihrem Kuschelesel über den Rücken. „Wenn es nur endlich Heilig Abend wäre.“

Emma lehnt sich an ihr Bett, und ihr fallen die Augen zu. Im Traum hört sie eine Stimme.

Esel (*flüsternd*) Pssst... He, Emma! Soll ich dir eine Geschichte erzählen? Von Weihnachten? Wie das damals war?

Zuerst war alles eigentlich wie immer. Josef war in der Werkstatt. Maria im Haus. Marias Bauch war ziemlich groß geworden in den letzten Monaten. Sie erwartete ein Kind. Es war alles schon bereit.

Doch dann war plötzlich die Anordnung vom Kaiser gekommen. Jeder musste dahin reisen, wo er geboren ist. Alle sollten sich in neue Steuerlisten eintragen.

Mit gerunzelter Stirn hatte Josef das Gepäck aufgeladen auf meinen Rücken. Mit einem Seufzen ging Maria los.

Den ganzen staubigen, langen Weg. Erst kurz bevor die Sonne unterging, erreichten Maria und Josef die Häuser von Bethlehem. Maria, die die letzten Kilometer nur noch langsam vorangekommen war, hat gelächelt. Sie hat gesagt: Wie freue ich mich jetzt auf ein Bett! Und sie war wieder froh vorangegangen.

Maria klopfte an die erste Wirtshaustür. Doch der Wirt schüttelte nur den Kopf. „Ihr seid viel zu spät. Alles ist belegt. Fragt woanders nach.“ Auch am zweiten und am dritten Gasthaus hatten Maria und Josef kein Glück. Niemand wollte sie einlassen. Als Maria kaum noch weiter konnte, öffnete einer nicht nur seine Tür, sondern auch sein Herz. Er sagte: „Ihr könnt in meinem Stall schlafen.“

Dort fanden wir endlich einen Platz. Maria, Josef und ich neben dem Ochsen und den Schafen, die dort zu Hause waren. Josef war ganz still vor Kummer. „Sie hat etwas Besseres verdient“, murmelte er vor sich hin, während er für seine Frau das Lager herrichtete. Maria hat nicht viel gesagt. Es kam für sie die Zeit, und das Kind kam zur Welt. Es war ein Junge. Maria wickelte ihn in Windeln.

Weihnachten war da. Und die Futterkrippe wurde zum Bettchen. Und das Kind im Stall wurde alles, was zählt. Weihnachten war da.

Bildbetrachtung Teil II

Wenn Ihr die Klappe um den Kuschelesel auf dem Bett öffnet, könnt Ihr den Esel sehen, der im Traum zu Emma gesprochen hat.

Und wenn Ihr das Bild mit dem Kinderzimmer in der Mitte noch einmal auffaltet, seht Ihr den Stall in Bethlehem.

Maria sitzt da, das Kind auf dem Schoß. Josef hat den Arm um Maria gelegt. Hinter der Krippe steht der Esel. Ochse und Schaf schauen verschlafen zu ihnen herüber.

Lasst uns singen von dem Kind, das im Stall in Bethlehem geboren ist.

EG 27 Lobt Gott, ihr Christen alle gleich

5. Er wird ein Knecht und ich ein Herr;
das mag ein Wechsel sein!

Wie könnt es doch sein freundlicher,
das herze Jesulein,
das herze Jesulein!

6. Heut schließt er wieder auf die Tür
zum schönen Paradeis;
der Cherub steht nicht mehr dafür.

Gott sei Lob, Ehr und Preis,
Gott sei Lob, Ehr und Preis!

Text: Nikolaus Herman 1560

Melodie: Nikolaus Herman 1554

Erzählung Teil II

Emma erwachte und rieb sich die Augen. Sie hatte alles genau vor sich gesehen.

Doch vor allem die Krippe ging ihr nicht mehr aus dem Kopf. Wie unbequem muss das gewesen sein, auf dem Stroh in der Futterkrippe zu liegen.

Emma dachte an ihr eigenes kuscheliges Bett. Wie gerne hätte sie Platz gemacht für Maria und das Baby. Aber es war nun mal anders damals.

Weihnachten – das richtige Weihnachten ist so passiert. Nicht perfekt ... Aber doch ganz wunderbar.

Eine Weile saß Emma einfach da und dachte über alles nach, was sie im Traum gesehen hatte. Weil es immer noch nicht schnell Abend werden wollte und sie immer noch warten musste, nahm Emma ein Buch zur Hand. Kurz blickte sie hinein. Doch schon nach wenigen Minuten fielen ihr wieder die Augen zu.

Diesmal hörte Emma zuerst nichts. Es war ganz still. Über Emma ein dunkler Himmel mit Sternen. Weit und breit war kein Haus zu sehen. Als Emma sich umwandte, entdeckte sie den Engel. Er war ganz in Weiß gekleidet und von einem Lichtschein umgeben.

Emma wunderte sich. „Warum bin ich hier draußen mit einem Engel?“ Dann sah sie: Ein paar Meter entfernt hockten Männer um ein Feuer und redeten aufgeregt miteinander. Sie trugen einfache Mäntel. Es roch nach Tierfell und Schweiß.

Hirte 1 Das ist mein letztes Brot und neues kann ich jetzt nicht kaufen. Ihr wisst schon, wegen des Schafs vorgestern.

Hirte 2 Es ist so gemein... seit Jahren schufteten wir alle hier draußen, schlafen keine Nacht durch. Aber wenn einmal ein Schaf nicht durchkommt, wird es dir gleich vom Lohn abgezogen.

Hirte 3 Kein Wunder, wir lassen uns zu viel gefallen! Niemand nimmt uns ernst. Und das obwohl sogar der große König David einst ein Hirte war.

Hirte 1 Ja, das bräuchten wir wieder! Einen König, der wie ein guter Hirte auf alle achtet.

Hirte 2 Dass auch die Kleinen gesehen werden.

Hirte 3 Dass jemand auch die Schwachen schützt.

Hirte 1 Lasst es gut sein! Gehen wir schlafen! Morgen wird ein harter Tag und übermorgen genauso. Hier ändert sich nie etwas.

Die Hirten beginnen, ihr Nachtlager zu bereiten und rollen Decken und Felle aus. Sie legen sich schlafen.

Engel Hosianna! Gelobt sei Gott!

Die Hirten erschrecken.

Engel Fürchtet euch nicht. Ich bringe euch gute Nachrichten. Etwas Wunderbares ist geschehen – für euch und für alle Menschen.

Für euch ist heute der Heiland geboren: Christus, der Herr. Nicht weit von hier, in Bethlehem. Ein kleines Kind.

In Windeln gewickelt und in einer Krippe liegend. Auf! Dort findet ihr, was euch fehlt. Dort findet ihr den Retter.

Der Schrecken weicht aus den Gesichtern der Hirten und sie beginnen, sich zu freuen. Sie packen schnell ihre Bündel zusammen und machen sich auf den Weg zum Stall.

Bildbetrachtung Teil III

Der Engel hat den Menschen die gute Botschaft von Weihnachten gebracht. Draußen auf dem Feld, irgendwo bei Bethlehem. Weil der Engel zu ihnen kam, konnten die Hirten sich aufmachen zur Krippe.

Der Engel ist auf unserer Karte auch zu finden. Sucht zuerst nach einem Engel in Emmas Zimmer. Wenn ihr die Klappe öffnet, seht ihr den Engel, der Emma im Traum begegnet ist. Und wer noch einmal das Bild mit der Krippe aufblättert, findet auch die Hirten. Sie stehen voll Staunen dem Engel gegenüber. Was sie hören, ist gar nicht so leicht zu fassen. Wir singen auch davon ein Lied.

Lied EG 48 Kommet, ihr Hirten, ihr Männer und Frau

1. Kommet, ihr Hirten, ihr Männer und Frau,
kommet, das liebliche Kindlein zu schaun,
Christus, der Herr, ist heute geboren,
den Gott zum Heiland euch hat erkoren.
Fürchtet euch nicht!

2. Lasset uns sehen in Bethlehems Stall,
was uns verheißen der himmlische Schall;
was wir dort finden, lasset uns künden,
lasset uns preisen in frommen Weisen.
Halleluja!

3. Wahrlich, die Engel verkündigen heut
Bethlehems Hirtenvolk gar große Freud:
Nun soll es werden Friede auf Erden,
den Menschen allen ein Wohlgefallen.
Ehre sei Gott!

*Text: Carl Riedel 1870 nach einem Weihnachtslied aus
Böhmen*

Melodie: Olmütz 1847

Erzählung Teil III

Emma schlug die Augen auf und sah wieder ihr Zimmer.
Aber der Traum von den Hirten war ihr noch gut in
Erinnerung.

Sie erinnerte sich vor allem an die Gesichter der Männer.
Wie sie zuerst müde waren und traurig. Wie sie vor dem
Engel erschrakten. Wie sich dann langsam ein Lächeln
ausgebreitet hatte um ihre Mundwinkel.

Wie sie zuletzt gestrahlt hatten vor Freude und wie sie losgelaufen waren voller neuer Kraft.

Emma musste selber lächeln. Wie wunderbar! Das hatte der Engel bewirkt. Das war, weil das Kind geboren worden war.

Inzwischen war der Nachmittag fast vorbei und die Dämmerung kam. Eben wollte Emma aufstehen und das Licht anschalten. Da fiel ihr Blick auf den blauen Stern am Fenster.

Sie hatte ihn selbst aus Ton- und Transparentpapier gebastelt. Tagsüber, wenn die Sonne durch das Fenster hereinfiel, leuchtete das Blau sehr strahlend. Jetzt, in der Dämmerung, verschmolz das Blau mit dem des Abendhimmels. Von Minute zu Minute war der Stern weniger deutlich zu sehen.

Dahinter, draußen am Himmel, begannen die echten Sterne zu leuchten. Emma trat ans Fenster und blickte hinaus. Sie sah einen Stern, der besonders hell strahlte. Er stand hoch am Himmel. Bestimmt war er bis in sehr weit entfernte Länder sichtbar. Emma freute sich an seinem wunderbaren Leuchten. Sie dachte:

Emma Wie schön das aussieht! Der Stern hier leuchtet wie der Stern von Bethlehem.
So ein Stern hatte über dem Stall geleuchtet.

So ein Stern hatte auch den Weisen aus dem Morgenland den Weg zum Kind gezeigt.

Und mein Stern hier, der leuchtet für mich. Das ist mein Weihnachtsstern. Ich habe die Krippe gesehen und Maria mit dem Kind. Dazu auch die Hirten und den Engel. Jetzt ist Weihnachten da!

Kurzansprache

Habt Ihr den Stern hinter der letzten Klappe schon gefunden? Den hellen Weihnachtsstern?

Wenn Ihr noch einmal zum letzten Bild umklappt, seht Ihr: Der Stern, der so hell leuchtet, steht über dem Stall von Bethlehem. Er weist den Weg zum Kind in der Krippe. Für die Hirten, die sich aufgemacht haben. Und auch für die Sterndeuter, die mit ihren Kamelen von weit her unterwegs sind. Bald schon werden sie alle da sein. Bei der Krippe, bei Jesus, der gerade geboren ist.

Auch Emma hat den Weg dahin gefunden. Den Weg nach Bethlehem. Einfache Dinge in ihrem Zimmer haben ihr geholfen. Sie wurden so etwas wie ein Fenster zur Weihnacht.

Der Kuscheltieresel Benjamin – er hat ihr geholfen, vom Stall zu träumen.

Der gebastelte Stern am Fenster hat Emma eingeladen, zum Himmel aufzublicken und über den Stern zu staunen. Ein getöpferter Deko-Engel hat an die gute Botschaft der Heiligen Nacht erinnert. Denn Emma hat den Engel auf den Feldern bei Bethlehem vor sich gesehen, wie er sagte: Euch ist heute der Heiland geboren.

Emma ist nicht aus dem Zimmer gegangen und war doch da. Sie hat geträumt, was Weihnachten war und was bis heute Weihnachten ausmacht:

Gottes Sohn wird geboren. Gottes Kind kommt in unsere Welt. Nicht dort, wo man das eigentlich erwartet hätte – in der Hauptstadt, im Königspalast. Nicht einmal zu Hause in Nazareth, wo die Eltern mit Sorgfalt alles vorbereitet hatten. Sondern unterwegs, in Bethlehem, wo schon König David herkam. Ausgerechnet im Stall zwischen Esel und Ochse. Dort kommt Jesus zur Welt. Ein Menschenkind und Gottes Sohn. Mehr als nur ein König. Der Heiland, der versprochen war. Der Retter für die ganze Welt. Ganz nahe. Endlich da.

Emma hat geträumt. Und sie hat gestaunt und sich gefreut, über alles, was sie gehört und gesehen hat. Weihnachten war da für sie. Das Evangelium, die gute Botschaft von Gott im eigenen Zimmer, im eigenen Herzen. Und jetzt ist Heiliger Abend. Das Weihnachtsfest fängt an und wir sind hier bei der Krippe. Ob wir es wohl auch wagen zu träumen? Mit offenem Herzen und staunend wie Emma? Dann ist es Weihnachten im Jahr 2020. Amen.

Lied EG 46 Stille Nacht, heilige Nacht

1. Stille Nacht, heilige Nacht!

Alles schläft, einsam wacht
nur das traute, hochheilige Paar.

Holder Knabe im lockigen Haar,
schlaf in himmlischer Ruh,
schlaf in himmlischer Ruh.

2. Stille Nacht, heilige Nacht!

Hirten erst kundgemacht,
durch der Engel Halleluja
tönt es laut von fern und nah:

Christ, der Retter, ist da,
Christ, der Retter, ist da!

3. Stille Nacht, heilige Nacht!

Gottes Sohn, o wie lacht
Lieb aus deinem göttlichen Mund,
da uns schlägt die rettende Stund,
Christ, in deiner Geburt,
Christ, in deiner Geburt.

Text: Joseph Mohr 1816, Johann Hinrich Wichern 1844

Melodie: Franz Xaver Gruber 1818, Johann Hinrich Wichern 1844

Fürbittengebet

Guter Gott,

an Weihnachten hast du uns deinen Sohn Jesus Christus
geschenkt.

In ihm bist du bei uns.

Sein Licht leuchtet in der Dunkelheit unserer Welt.

Wir preisen dich dafür und bitten dich:

Für alle Menschen,
die traurig sind,
die Angst haben,
die kein Verständnis finden,
die krank sind,
die hungern,
die leiden,
die auf der Flucht sind.
Sieh auf das Leid dieser Menschen.
Gib auch uns offene Ohren und Augen für diejenigen, die
uns brauchen.
Schenke uns Kraft, Gutes zu tun.

Und gemeinsam beten wir:
Vater unser im Himmel.
Geheiligt werde dein Name.
Dein Reich komme.
Dein Wille geschehe wie im Himmel so auf Erden.
Unser tägliches Brot gib uns heute.
Und vergib uns unsere Schuld,
wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.
Und führe uns nicht in Versuchung,
sondern erlöse uns von dem Bösen.
Denn dein ist das Reich und die Kraft
und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.

Schlusswort

Wenn ihr jetzt zu Hause Weihnachten feiert, dann könnt ihr
die Karte mit der Krippe aufstellen.

Sie erinnert euch an Emma, und wie sie Weihnachten entdeckt hat, einfach in ihrem Zimmer zu Hause. Gott ist nahe. Er kommt zu uns. Heute und an jedem Tag.

Segen

Der Herr segne euch und behüte euch;
der Herr lasse sein Angesicht leuchten über euch
und sei euch gnädig;
der Herr erhebe sein Angesicht auf euch
und gebe euch Frieden. Amen.

Lied EG 44 O du fröhliche, o du selige

1. O du fröhliche, o du selige,
Gnaden bringende Weihnachtszeit!
Welt ging verloren, Christ ist geboren:
Freue, freue dich, o Christenheit!
2. O du fröhliche, o du selige,
Gnaden bringende Weihnachtszeit!
Christ ist erschienen, uns zu versöhnen:
Freue, freue dich, o Christenheit!
3. O du fröhliche, o du selige,
Gnaden bringende Weihnachtszeit!
Himmlische Heere jauchzen dir Ehre:
Freue, freue dich, o Christenheit!

*Text: Str. 1 Johannes Daniel Falk (1816) 1819; Str. 2-3
Heinrich Holzschuher 1829; Melodie: Sizilien vor 1788, bei
Johann Gottfried Herder 1807*

Nachspiel